

Maja Lorbek

Universität für angewandte Kunst Wien / Theorie und Geschichte des Design

Titel:

Schulen konstruieren: auf der Suche nach multilateralen Lösungen 1951-1979

Union Internationale des Architectes (UIA), entstanden 1948 in Lausanne, begründete ein globales Netzwerk von Architekten. Im Jahr 1951 konstituierte sich im Rahmen der UIA die *Commission des Constructions Scolaires* (CSC = Schulbaukommission). Unter dem Vorsitz des Schweizer Architekten Alfred Roth widmete sich die Arbeitsgruppe der Aufgabe, transnationalen Wissensaustausch über die Gestaltung und technischen Lösungen im Schulbau zu etablieren. In der Vorkriegszeit beschränkte sich die Verbreitung von Wissen über die Schularchitektur auf Bauhandbücher, Ausstellungen und Architekt*innen, die Gebäudetypologien in andere Länder übertrugen. Die UIA Schulbaukommission leitete eine Abkehr von den bisherigen Formen des Wissenstransfers ein, und führte vergleichende Untersuchungen zu Schularchitekturen und konstruktiven Lösungen durch. Die CSC (Schulbaukommission), die sich an der Arbeitsweise des International Bureau of Education orientierte, setzte auf universelle Standards und Typisierung, jedoch unter Beachtung der unterschiedlichen finanziellen und materiellen Ressourcen in Entwicklungs- und Industrieländern.

In den 1950er Jahren war die UIA Schulbaukommission die einzige internationale Organisation, die sich systematisch mit den Schulkonstruktionen und Typisierung von Schulen befasste. In den 1960er Jahren - im Jahrzehnt der expandierenden Bildung - änderte sich die Lage, als eine Reihe von internationalen Organisationen (UNESCO, OECD, Weltbank) Schulbauabteilungen begründete und begannen, am Gebiet der Standardisierung und ökonomischer Optimierung der Schulbauten zu arbeiten. Der Stellenwert der Schularchitektur für internationale Organisationen in der Zeit des Kalten Krieges ist bemerkenswert. Viele der Konzepte und Ideen, die heute als innovativ und progressiv präsentiert werden, sind bereits in Zeit zwischen 1950 und 1980 vorgestellt und erprobt worden. UIA Arbeitsgruppe war die erste Organisation, die diesen transnationalen Dialog mit den wichtigsten intergouvernementalen Organisationen und nationalen Behörden in Gang setzte. Das Interesse, universelle Standards für Schulkonstruktion auf transnationaler Ebene weiterzuentwickeln ging jedoch zu Beginn des 21. Jahrhundert verloren.

Dieser Abstract basiert auf Forschung, die im Rahmen des Projekts "Transnationaler Schulbau" durchgeführt und vom Austrian Science Fund (FWF), Projektnummer P 33248-G, finanziert wurde.

Dr. Maja Lorbek, Architektin und Architekturhistorikerin

Seit Oktober 2020 principal investigator beim FWF Projekt „Transnationaler Schulbau“ (Universität für angewandte Kunst Wien, Abteilung Theorie und Geschichte des Design). Von 2015 bis 2017 Projektkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden. Mitglied der Working Group “Residential Buildings and Architectural Design”, European Network for Housing Research (ENHR).